

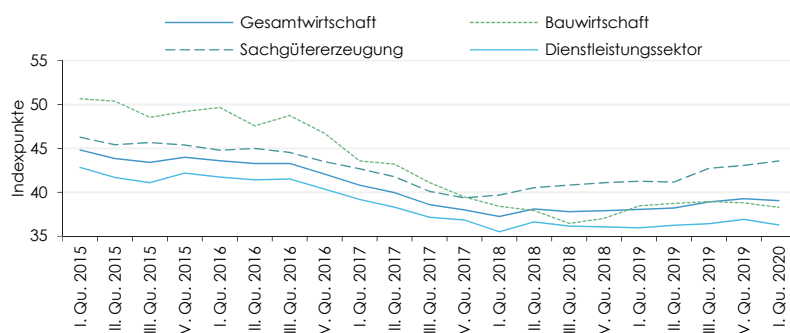
Konjunkturschätzung bleibt über Sektoren hinweg uneinheitlich

Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2020

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

- Die Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests im Jänner 2020 zeigt zum ersten Mal seit Mitte 2018 eine etwas deutlichere Verbesserung der Konjunkturschätzungen. Allerdings bleiben die Einschätzungen über die Sektoren hinweg uneinheitlich.
- In der Bauwirtschaft und in den Dienstleistungsbranchen gehen die Unternehmen weiterhin von einem Wachstum aus, dagegen sind die Sachgütererzeuger weiterhin mehrheitlich skeptisch.
- Die WIFO-Konjunkturampel – ein Frühindikator für Wendepunkte – bestätigt das Bild einer möglichen weiteren Entkoppelung des Konjunkturverlaufes zwischen den Sektoren.
- Die gesamtwirtschaftliche Unsicherheit sinkt leicht, während der Unsicherheitsindikator in der Sachgütererzeugung aufgrund der internationalen Konjunkturrisiken weiter steigt.
- Die Kapazitätsauslastung ist trotz des Rückganges im Jänner im langfristigen Vergleich anhaltend hoch. In der Sachgütererzeugung sank sie aber zuletzt.
- Die meisten Unternehmen geben an, ihre wirtschaftliche Tätigkeit ohne Beeinträchtigung durchführen zu können. Zunehmend wird hier der Faktor "Mangel an Nachfrage" genannt, allerdings beschränkt auf die Sachgütererzeugung. In der Gesamtwirtschaft ist das meistgenannte Hindernis nach wie vor der "Mangel an Arbeitskräften".

Indikator der unternehmerischen Unsicherheit für die Gesamtwirtschaft und die einzelnen Sektoren



Die wahrgenommene Unsicherheit flacht in den meisten Sektoren und der Gesamtwirtschaft ab, steigt aber in der Sachgütererzeugung (Q: WIFO-Konjunkturtest).

"Zwischen den Sektoren sind markante Unterschiede zu beobachten. Der Anstieg der Unsicherheit in der Sachgütererzeugung in den letzten zwei Jahren kann im Wesentlichen auf die zunehmenden Konjunkturrisiken und die Verwerfungen im Welthandel zurückgeführt werden."

Konjunkturschätzung bleibt über Sektoren hinweg uneinheitlich

Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2020

Werner Hölzl, Michael Klien, Agnes Kügler

Konjunkturschätzung bleibt über Sektoren hinweg uneinheitlich. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2020

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner zeigen erstmals seit Mitte 2018 eine etwas deutlichere Verbesserung der Konjunkturschätzungen, auch wenn die Unternehmen in der Sachgütererzeugung weiterhin mehrheitlich skeptisch sind. Die WIFO-Konjunkturampel bestätigt die Aufhellung der Stimmung im österreichischen Unternehmenssektor. Allerdings wächst die Unsicherheit in der Sachgütererzeugung wieder. Der Unsicherheitsindikator liegt aber noch unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Kapazitätsauslastung war auch im Jänner im langfristigen Vergleich hoch, die Entwicklung flachte jedoch insbesondere in der Sachgütererzeugung weiter ab. Diese Tendenz belegen auch die Angaben der Unternehmen zu den Hindernissen für ihre Tätigkeit: Zunehmend wird hier der Faktor "Mangel an Nachfrage" genannt, allerdings beschränkt vor allem auf die Sachgütererzeugung. In der Gesamtwirtschaft ist das meistgenannte Hindernis nach wie vor der "Mangel an Arbeitskräften".

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** WIFO-Konjunkturtest, Quartalsdaten, Konjunktur

Begutachtung: Stefan Schiman • **Wissenschaftliche Assistenz:** Birgit Agnezy (birgit.agnezy@wifo.ac.at), Alexandros Charos (alexandros.charos@wifo.ac.at), Anna Strauss-Kollin (anna.strauss-kollin@wifo.ac.at)

Kontakt: Dr. Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at), Dr. Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Mag. Dr. Agnes Kügler, MSc (agnes.kuegler@wifo.ac.at)

Economic Sentiment Remains Divergent Across Sectors. Results of the WIFO-Konjunkturtest Quarterly Survey of January 2020

For the first time since mid-2018 the results of the WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey) show somewhat more pronounced improvement of business sentiment. Nevertheless, in the manufacturing sector the majority of enterprises remain sceptical concerning the economic situation. The WIFO traffic light confirms the improvement of the economic outlook among Austrian companies. Perceived uncertainty is, however, rising again in manufacturing, but the uncertainty indicator is still below the average of the last five years. Capacity utilisation remained high in January but is flattening-off, especially in manufacturing. The overall tendency is confirmed by the information provided by companies on the obstacles to their activities: the factor "lack of demand" is increasingly being mentioned, although this is limited mainly to manufacturing. Economywide the most frequently cited obstacle is still "shortage of labour".

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung österreichischer Unternehmen zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung in den nächsten Monaten. Ziel ist, mit möglichst geringem Aufwand für die Befragten die aktuelle und bevorstehende Entwicklung der österreichischen Wirtschaft zu erfassen.

Einmal pro Quartal (Jänner, April, Juli, Oktober) wird der Fragenkatalog des WIFO-Konjunkturtests um zusätzliche Fragen erweitert ("Quartalsfragen"¹⁾), die relevante Information zur Konjunktur liefern, aber nicht in die monatlichen Indizes des WIFO-Konjunkturtests eingehen²⁾.

1. Konjunkturklima uneinheitlich zwischen den Sektoren

Die monatlichen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen seit Anfang 2019 eine

Abkühlung der Konjunkturschätzung. Der Quartalsvergleich (zwischen Oktober 2019

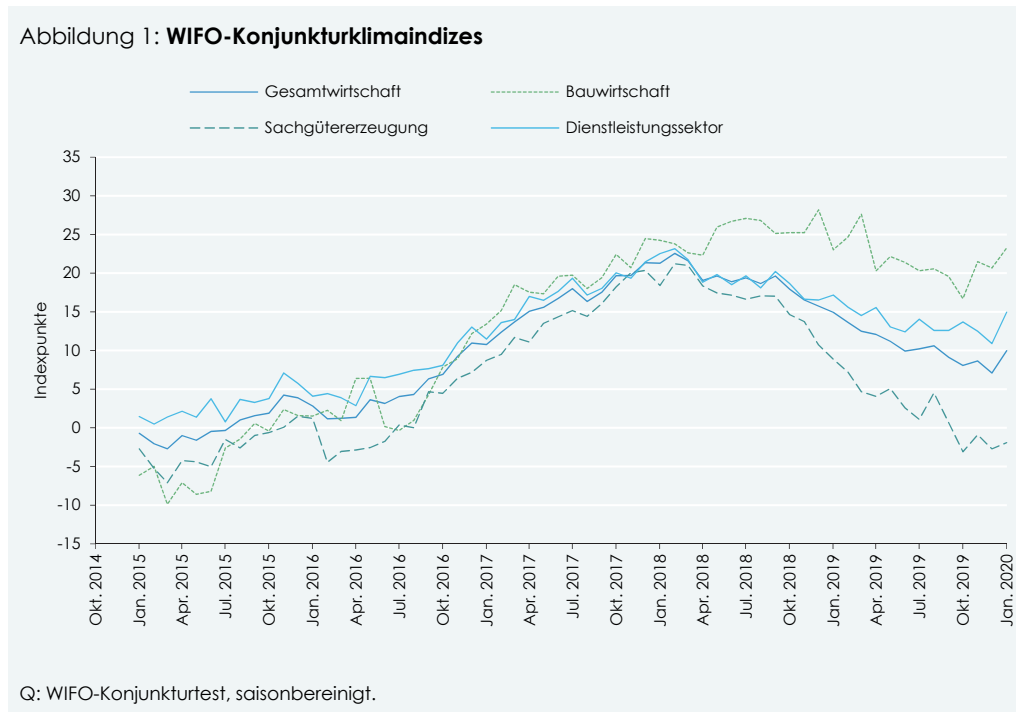
¹⁾ Die Quartalsfragen ergänzen im Jänner, April, Juli und Oktober das Fragenprogramm des WIFO-Konjunkturtests. Sie betreffen die Kapazitätsauslastung, die Hindernisse der wirtschaftlichen Tätigkeit, die Unsicherheit der Erwartungen zur Geschäftslage oder sektorspezifische Fragen wie die Erwartungen zu den Auslandsauftragsbeständen in den nächsten drei Monaten in der Sachgütererzeugung. Detailliertere Ergebnisse zu den Subsektoren der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungen stehen als graphischer Appendix auf der Projekt-Homepage zum Download zur Verfügung (<https://www.konjunkturtest.at>).

²⁾ Die aktuellen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests stehen auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur/wifo-konjunkturumfragen/wifo-konjunkturumfragen>) sowie auf der Projekt-Homepage zur Verfügung (<https://www.konjunkturtest.at>). Historische Ergebnisse sind als WIFO-Veröffentlichungen "Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests" auf der WIFO-Website abrufbar. Hölzl – Schwarz (2014) bieten einen Überblick über Geschichte und Methoden des WIFO-Konjunkturtests sowie über Prognoseeigenschaften der gesamtwirtschaftlichen Indizes.

und Jänner 2020) spiegelt erstmals eine Verbesserung wider. Der WIFO-Konjunkturklima-Index stieg um 1,9 Punkte auf 10,0 Punkte (Übersicht 1). Demnach schätzen die österreichischen Unternehmen die Konjunktur weiterhin überwiegend zuversichtlich ein und rechnen mit einer stabilen Wachstumsdynamik. Die beiden Teilindizes des WIFO-Konjunkturklima-Index (siehe Kasten "Indizes des WIFO-Konjunkturtests") entwickelten sich seit Oktober positiv: Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen sank im Vergleich zum Oktober um 2,5 Punkte auf

11,1 Punkte und signalisiert damit eine per Saldo anhaltend positive Konjunkturbeurteilung durch die österreichischen Unternehmen. Der Index der unternehmerischen Erwartungen stieg gegenüber Oktober etwas weniger dynamisch (+1,2 Punkte), lag im Jänner mit 8,8 Punkten aber ebenfalls im positiven Bereich. Die Unternehmen erwarten für die nächsten Monate im Durchschnitt aller erfassten Sektoren weiterhin eine stabile Konjunktur. Für die Gesamtwirtschaft zeigen die Umfrageergebnisse aber erst im Jänner eine Verbesserung der Konjunkturdynamik.

Abbildung 1: WIFO-Konjunkturklima-Indizes



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

In den einzelnen Sektoren entwickelten sich die Konjunktüreinschätzungen allerdings weiterhin unterschiedlich. Wie in den Vormonaten waren die Unternehmen in der Sachgütererzeugung wesentlich skeptischer als in den anderen erfassten Bereichen, die Konjunktüreinschätzungen sind besonders zurückhaltend. Der WIFO-Konjunkturklima-Index für die Sachgütererzeugung stieg zwar gegenüber dem Vorquartal um 1,2 Punkte, lag aber mit -1,9 Punkten weiterhin unter der Nulllinie, die positive von negativen Konjunktüreinschätzungen trennt. Sowohl in der Beurteilung der aktuellen Lage als auch in den Erwartungen für die kommenden Monate überwiegen in der Sachgütererzeugung weiterhin die negativen Einschätzungen gegenüber den positiven.

In der Bauwirtschaft dagegen stieg der WIFO-Konjunkturklima-Index im Quartalsvergleich deutlich (Jänner 2020 gegenüber Oktober 2019 +6,5 Punkte). Die Konjunktüreinschätzungen waren mit 23,3 Punkten im Jänner sehr positiv. Insbesondere der Index der aktuellen Lagebeurteilungen (+13,8 Punkte)

zeigte mit 34,9 Punkten eine anhaltend mehrheitlich gute Stimmung an. Der Index der unternehmerischen Erwartungen veränderte sich kaum (-0,7 Punkte gegenüber Oktober) und blieb mit 11,6 Punkten im zureichenden Bereich.

Der WIFO-Konjunkturklima-Index für den Dienstleistungssektor war im Jänner mit einem kleinen Zugewinn gegenüber Oktober (+1,3 Punkte) mit 15,0 Punkten weiterhin positiv. Die aktuelle Lage wurde mit einem Indexwert von 15,4 Punkten etwas besser als im Oktober (+1,7 Punkte) und damit neuerlich überdurchschnittlich gut eingeschätzt. Der Index der unternehmerischen Erwartungen gewann in der Quartalsbetrachtung ebenfalls etwas an Dynamik (+0,8 Punkte) und signalisierte mit 14,5 Punkten unverändert optimistische Konjunkturaussichten.

Im längerfristigen Vergleich der WIFO-Konjunkturklima-Indizes (Abbildung 1) zeigen sich ein deutlicher Rückgang im Vorjahresvergleich und eine langsame Eintrübung der Konjunktüreinschätzungen. Am stärksten

In der Sachgütererzeugung sind die Unternehmen deutlich skeptischer bezüglich der Konjunktur als in der Bauwirtschaft oder im Dienstleistungssektor.

sank der Index in der für die Konjunktur der Gesamtwirtschaft bedeutenden Sachgütererzeugung, die den Verwerfungen im Welt-handel und damit weltweiten Konjunkturschwankungen besonders ausgesetzt ist. Der Rückgang in den Dienstleistungssektoren ist wesentlich weniger ausgeprägt. Die Bauwirtschaft schätzt die Konjunktur aber weiterhin

sehr gut ein. Damit setzt sich die Divergenz der Konjunktüreinschätzungen zwischen den Sektoren fort. In der Sachgütererzeugung schätzen die Unternehmen die Konjunktur auch im Jänner merklich skeptischer ein als in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungssektor.

Übersicht 1: Indizes des WIFO-Konjunkturtests

| | 2019 | | | | | | 2020 | |
|---|-------------|-------|------|---------|----------|----------|-------------|---------------------------------|
| | Jänner | April | Juli | Oktober | November | Dezember | Jänner | Veränderung gegen Dezember 2019 |
| | Indexpunkte | | | | | | Indexpunkte | |
| Gesamtwirtschaft | | | | | | | | |
| WIFO-Konjunkturklimaindex | 14,9 | 12,1 | 10,2 | 8,1 | 8,6 | 7,1 | 10,0 | + 1,90 |
| Index der aktuellen Lagebeurteilungen | 17,7 | 14,2 | 12,1 | 8,7 | 9,5 | 8,2 | 11,1 | + 2,46 |
| Index der unternehmerischen Erwartungen | 12,2 | 9,9 | 8,2 | 7,6 | 7,9 | 6,0 | 8,8 | + 1,21 |
| Sachgütererzeugung | | | | | | | | |
| WIFO-Konjunkturklimaindex | 8,9 | 4,1 | 1,1 | - 3,1 | - 0,9 | - 2,7 | - 1,9 | + 1,19 |
| Index der aktuellen Lagebeurteilungen | 12,3 | 6,7 | 2,2 | - 2,8 | - 0,3 | - 3,0 | - 2,8 | + 0,09 |
| Index der unternehmerischen Erwartungen | 5,3 | 1,5 | 0,0 | - 3,4 | - 1,6 | - 2,5 | - 1,1 | + 2,28 |
| Bauwirtschaft | | | | | | | | |
| WIFO-Konjunkturklimaindex | 23,0 | 20,3 | 20,3 | 16,7 | 21,5 | 20,7 | 23,2 | + 6,53 |
| Index der aktuellen Lagebeurteilungen | 28,9 | 30,4 | 28,4 | 21,1 | 27,6 | 27,6 | 34,9 | + 13,80 |
| Index der unternehmerischen Erwartungen | 17,2 | 10,2 | 12,2 | 12,3 | 15,4 | 13,8 | 11,6 | - 0,73 |
| Dienstleistungssektor | | | | | | | | |
| WIFO-Konjunkturklimaindex | 17,2 | 15,6 | 14,0 | 13,7 | 12,5 | 10,9 | 15,0 | + 1,27 |
| Index der aktuellen Lagebeurteilungen | 18,9 | 16,0 | 15,4 | 13,6 | 12,2 | 11,7 | 15,4 | + 1,75 |
| Index der unternehmerischen Erwartungen | 15,5 | 15,1 | 12,7 | 13,8 | 12,8 | 10,1 | 14,5 | + 0,77 |

Q: WIFO-Konjunkturtest.

2. Konjunkturampel bleibt im roten Bereich – weiterhin pessimistische Konjunktüreinschätzung

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests zeigen früh und deutlich Veränderungen des Konjunkturverlaufes an. Die WIFO-Konjunkturampel ist eine modellbasierte Einschätzung der aktuell in den Indizes vorherrschenden Dynamik. Mit Hilfe eines Markov-Regime-Switching-Modells wird die Wahrscheinlichkeit berechnet, ob die aktuellen Werte der Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests einer Verbesserung oder Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen gegenüber der Vorperiode entsprechen (mehr dazu in *Glocker – Hölzl, 2015*)³⁾. Diese Wahrscheinlichkeit kann die Interpretation der Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests unterstützen. Die ermittelte Wahrscheinlichkeit kann in eine von drei Kategorien fallen, die zusammenfassend als "Konjunkturampel" bezeichnet werden:

- Im "grünen Bereich" (Verbesserung) beträgt die Wahrscheinlichkeit über zwei Drittel, dass die Veränderung der aktuellen Indexwerte gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt eine Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen wiedergibt.
- Im "roten Bereich" (Verschlechterung) liegt die Wahrscheinlichkeit unter einem Drittel, dass der aktuelle Indexwert eine Verbesserung gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt bedeutet.
- Zwischen dem "grünen" und dem "roten" Bereich liegt der Indifferenzbereich. Die Entwicklung der Konjunktüreinschätzungen kann in diesem Fall nicht eindeutig zugeordnet werden.

³⁾ Die Verschlechterung ist als Gegenzustand des Zustandes "Verbesserung" definiert: Die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verbesserung" (q) zu befinden, ist

1 minus die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verschlechterung" zu befinden ($p = 1 - q$).

Indizes des WIFO-Konjunkturtests

Die Hauptergebnisse des WIFO-Konjunkturtests werden zu Indizes zusammengefasst und monatlich veröffentlicht (<https://www.konjunkturtest.at>).

Das Indexkonzept des WIFO steht in der Tradition anderer bekannter Indikatoren wie des ifo-Geschäftsklimaindex oder der Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission, die aus den europaweit harmonisierten Konjunkturbefragungen (darunter der WIFO-Konjunkturtest) ermittelt werden. Es unterscheidet sich aber von diesen Konzepten in einigen Elementen: Der Geschäftsklimaindex des ifo wird aus zwei Fragen gebildet, die den Unternehmen aller Branchen gleichförmig gestellt werden. Die Europäische Kommission berechnet Vertrauensindikatoren (Confidence Indicators) auf der Sektorebene aus jeweils zwei bis drei Einzelindikatoren, die für die EU insgesamt gute Vorlaufeigenschaften zu einer Referenzreihe aus der amtlichen Konjunkturstatistik aufweisen (Europäische Kommission, 2019). Das WIFO verfolgt eine Kombination beider Ansätze: Im Gegensatz zum Vertrauensindikator der EU und in Anlehnung an das Konzept des ifo wird zwischen Erwartungen und Einschätzungen unterschieden, aber im Gegensatz zum ifo-Geschäftsklimaindex wird auf eine möglichst große Zahl an Einzelindikatoren zur Indexbildung zurückgegriffen.

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests werden monatlich auf Sektorebene für die Sachgütererzeugung, die Bauwirtschaft und die Dienstleistungen ermittelt. Anhand dieser Sektorindizes werden durch Gewichtung mit der Bruttowertschöpfung des jeweiligen Sektors die "gesamtwirtschaftlichen Indizes" errechnet¹⁾.

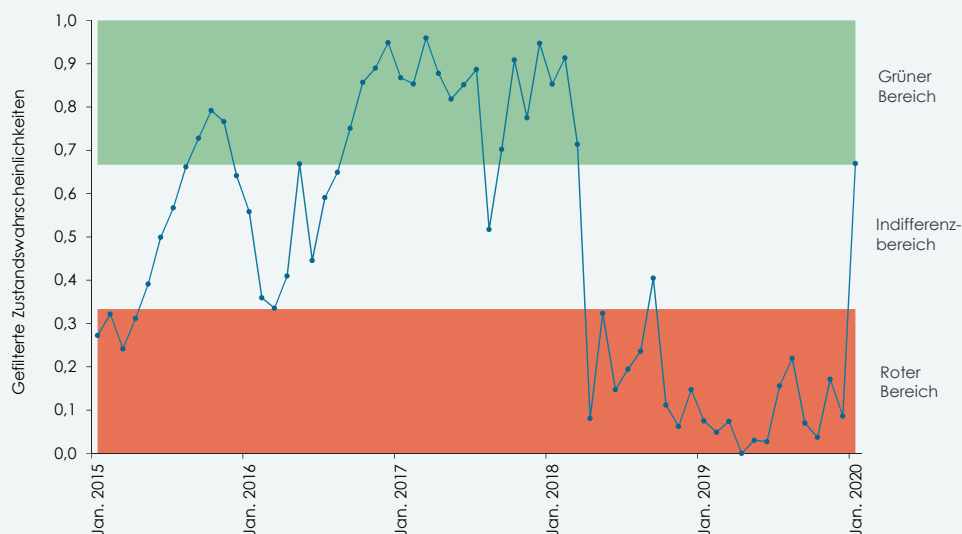
Da die Fragebogen des WIFO-Konjunkturtests an die spezifischen Gegebenheiten der erhobenen Sektoren (Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft, Dienstleistungssektor, Einzelhandel) angepasst sind, unterscheiden sich die Fragen, die in die Indizes eingehen. Dies schränkt die Vergleichbarkeit zwischen den Sektoren etwas ein, allerdings wird dadurch die größtmögliche Informationsmenge verarbeitet.

Der zusammenfassende **WIFO-Konjunkturklimaindex** aggregiert als arithmetisches Mittel zwei Teilindizes, die getrennt ausgewiesen werden:

- Der **Index der aktuellen Lagebeurteilungen** basiert auf den monatlichen Erhebungen zur aktuellen Lage und zur Entwicklung in den letzten drei Monaten. Er ist als gleichlaufender Index konzipiert, der allein durch die frühe Verfügbarkeit (rund zwei Monate vor den aktuellen Daten der amtlichen Statistik) einen Vorlauf gegenüber der amtlichen Konjunkturstatistik aufweist.
- Der **Index der unternehmerischen Erwartungen** fasst jene monatlichen Fragen zusammen, die sich auf die Entwicklung in den Folgemonaten der Erhebung beziehen. Er ist als vorlaufender Indikator konzipiert.

¹⁾ Die Integration der Ergebnisse des Einzelhandels in die Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Indizes ist in Arbeit.

Abbildung 2: WIFO-Konjunkturampel



Q: WIFO-Konjunkturtest. Die WIFO-Konjunkturampel für Österreich zeigt die monatlichen Wahrscheinlichkeiten für die Phasen "Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen" ("grüner Bereich") und "Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen" ("roter Bereich"). Im Indifferenzbereich kann die Entwicklung der Konjunktüreinschätzungen nicht eindeutig klassifiziert werden.

Die Wahrscheinlichkeit, sich in einem Verbesserungsregime zu befinden, wird vom Modell für Jänner 2020 auf 0,67 geschätzt, sie liegt erstmals seit März 2018 im grünen Bereich

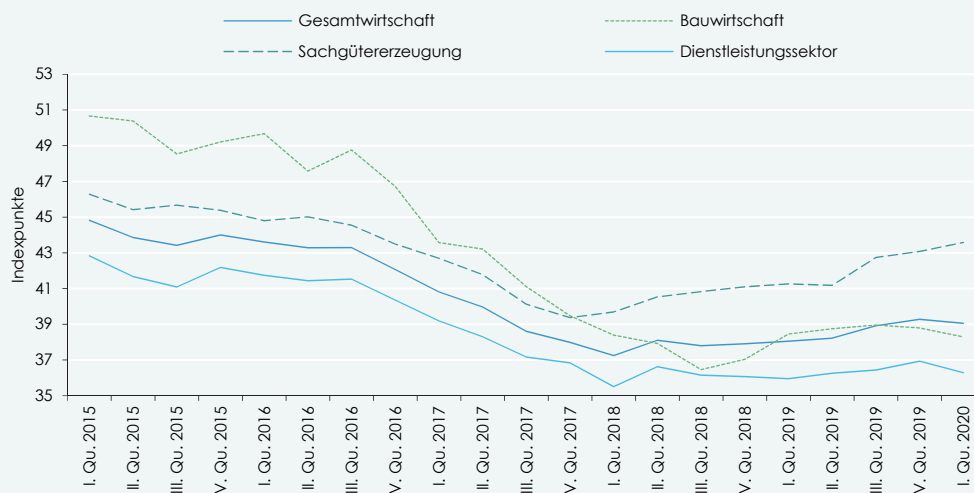
(0,66 bis 1), aber nur sehr knapp über der Grenze von 0,66, welche den Übergang in ein Verbesserungsregime bedeutet (Abbildung 2). Die Unternehmen rechneten seit

Mitte 2018 mit einem Abflauen der Konjunktur; erst im Jänner 2020 zeigen sich erste Hinweise auf eine Trendwende. Allerdings sollte dieses Signal mit Vorsicht interpretiert

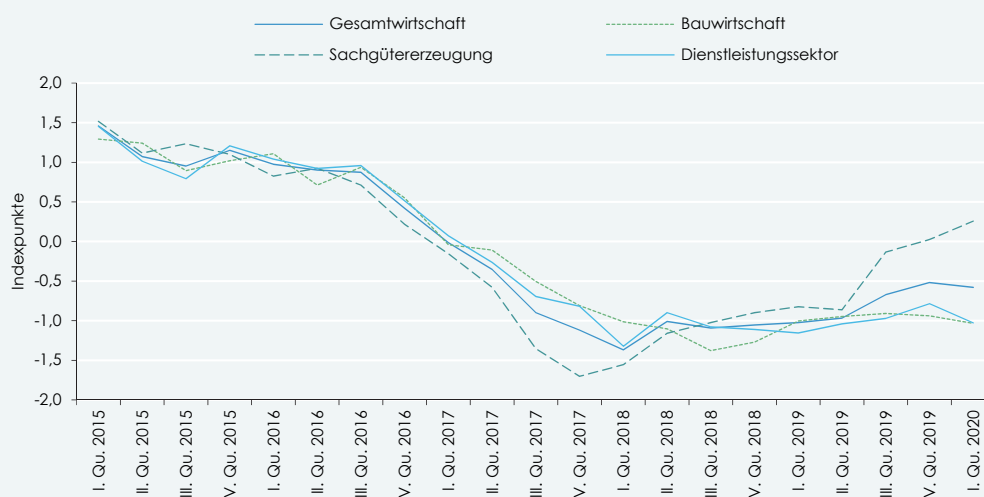
werden, denn die Entkoppelung der Dienstleistungskonjunktur von der Sachgüterkonjunktur ist historisch ungewöhnlich.

Abbildung 3: Indikator der unternehmerischen Unsicherheit für die Gesamtwirtschaft und für die einzelnen Sektoren

Indikatoren der Unsicherheit



Standardisierte Zeitreihen



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt. 0 . . . keine Unsicherheit, bis 100 . . . höchste Unsicherheit. Standardisierte Darstellung: Alle Indikatoren werden auf einen Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1 skaliert. Dies erlaubt eine bessere Darstellung und Beurteilung des Konjunkturverlaufes des Unsicherheitsindikators.

3. Unsicherheit steigt in der Sachgütererzeugung

Seit den 1980er-Jahren wird im WIFO-Konjunkturtest quartalsweise die Einschätzung der Unsicherheit der weiteren Wirtschaftsentwicklung erhoben. Seit 2014 wird die Frage in allen Sektoren gestellt. Abgefragt wird, wie gut das Unternehmen die weitere Entwicklung seiner Geschäftslage abschätzen kann. Eine kaum oder gar nicht abschätzbare Entwicklung der Geschäftslage entspricht einer höheren unternehmensspezifischen Unsicherheit als eine gut bzw. einiger-

maßen abschätzbare Geschäftslage. Durch die Aggregation dieser Einschätzungen über viele Unternehmen wird ein Indikator der Unsicherheit ermittelt, der Informationen zur Entwicklung der unternehmerischen Unsicherheit liefert und Einfluss auf die Investitions- und Produktionsentscheidungen der Unternehmen hat (Glocker – Hölzl, 2019).

Der Indikator der unternehmerischen Unsicherheit hat einen Wertebereich von 0 (keine Unsicherheit) bis 100 (höchste Unsicherheit; Abbildung 3). Der gesamtwirtschaftliche Indikator lag im Jänner 2020 (I. Quartal) mit 39,1 um 0,3 Punkte unter dem Wert vom Oktober 2019. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf die Einschätzungen der Unternehmen in den Dienstleistungsbranchen und der Bauwirtschaft zurückzuführen. In der Sachgütererzeugung stieg der Index. Wie der mittelfristige Vergleich zeigt, war die gesamtwirtschaftliche Unsicherheit und auch jene der meisten Sektoren in den Jahren 2014 bis 2017 wesentlich höher als derzeit (Abbildung 3).

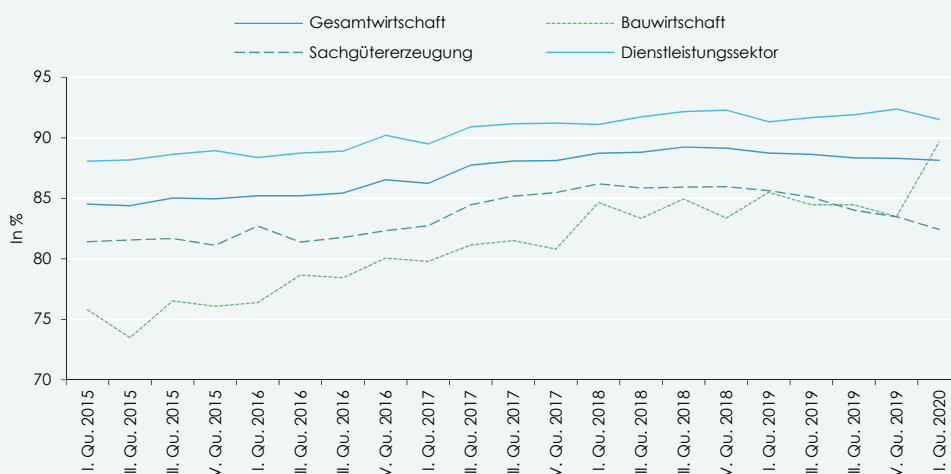
Zwischen den Sektoren sind markante Unterschiede zu beobachten (Abbildung 3): Unternehmen der für die gesamtwirtschaftliche Konjunktur gewichtigeren Sektoren Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft beurteilen die Unsicherheit durchwegs höher als die Unternehmen des Dienstleistungsbereiches.

Der Anstieg der Unsicherheit in der Sachgütererzeugung in den letzten zwei Jahren kann im Wesentlichen auf die zunehmenden Konjunkturrisiken und die Verwerfungen im Welthandel zurückgeführt werden. Im Gegensatz dazu ist die Entwicklung in den Dienstleistungsbranchen weiterhin von einer niedrigen Unsicherheit gekennzeichnet.

Wie die Standardisierung der Unsicherheitsindikatoren (Normierung der einzelnen Indikatoren auf einen Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1; Abbildung 3) zeigt, entwickelte sich die Unsicherheit in den Sektoren bis zum IV. Quartal 2018 sehr ähnlich, seither jedoch unterschiedlich. Zwar erhöhte sie sich seit Anfang 2018 in der Bauwirtschaft und den Dienstleistungsbranchen leicht, blieb aber unterdurchschnittlich. In der Sachgütererzeugung nahm die Unsicherheit deutlich stärker zu, nach einem Sprung im Juli 2019 (III. Quartal 2019) stieg sie weiter, lag aber auch im Jänner noch unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Die Unsicherheit bezüglich der Einschätzung der künftigen Geschäftslage ist weiterhin niedrig, allein in der Sachgütererzeugung setzt sich der Anstieg der unternehmerischen Unsicherheit fort.

Abbildung 4: Kapazitätsauslastung nach Sektoren



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

4. Kapazitätsauslastung, Produktionsdauer und Auftragslage

4.1 Kapazitätsauslastung

Ein weiterer wichtiger Indikator für den Konjunkturverlauf ist die Kapazitätsauslastung, vor allem in Branchen mit hoher Kapitalintensität, hohen Anpassungskosten und langen Anpassungszeiträumen⁴⁾. Im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests werden in der Sachgüter- und Baubranche einerseits sowie in den Dienstleistungsbranchen andererseits unterschiedliche Fragen gestellt (siehe Kästen "Fragen zur Kapazitätsauslastung").

Da die meisten Dienstleistungsanbieter relativ geringe Kosten der Kapazitätsanpassung (Investitionskosten) aufweisen, ist erwartungsgemäß die Kapazitätsauslastung in den Dienstleistungsbranchen am höchsten. Sie war im Jänner 2019 mit 91,5% etwas niedriger als im Oktober. Der Rückgang der Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung spiegelt die Eintrübung der Konjunktur wider. Im Jänner 2020 lag die durchschnittliche Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung mit 82,4% um rund 3,8 Prozentpunkte unter dem Höchstwert, aber immer

Die Kapazitätsauslastung geht in der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungen zurück. In der Bauwirtschaft zeigt sich ein witterungsbedingter Anstieg der saisonbereinigten Kapazitätsauslastung.

⁴⁾ Informationen zur Kapazitätsauslastung aus dem WIFO-Konjunkturtest werden auch in der mittelfristigen WIFO-Prognose verwendet und gehen in die

Berechnung des Potentialoutputs und der Outputlücke durch die Europäische Kommission ein (Havik et al., 2014).

noch über den Durchschnittswerten von 2015 und 2016. In der Bauwirtschaft erhöhte sich die (saisonbereinigte) Kapazitätsauslastung gegenüber Oktober sprunghaft auf 89,7%, auch weil das Wetter günstiger war als im Vorjahr; diese Entwicklung war

konsistent mit den Produktionseinschätzungen in der Bauwirtschaft. Für die Gesamtwirtschaft ergab sich wegen des Anstieges in der Bauwirtschaft nur ein geringer Rückgang, die Kapazitätsauslastung war mit 88,1% weiter überdurchschnittlich.

Fragen zur Kapazitätsauslastung

Im WIFO-Konjunkturtest wird die Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung durch eine direkte Frage nach der Höhe der Kapazitätsauslastung mittels einer mehrstufigen Skala erhoben, die Antwortmöglichkeiten reichen von 30% bis 100%, wobei 100% Vollausslastung bedeutet. Aus den Antworten der Unternehmen wird eine durchschnittliche Kapazitätsauslastung ermittelt. Diese Frage ist Teil des harmonisierten europäischen Programmes der Konjunkturumfragen (Europäische Kommission, 2019). In der Bauwirtschaft sieht das europäische Programm keine Frage zur Kapazitätsauslastung vor. Hier wird im WIFO-Konjunkturtest seit 2014 dieselbe Frage wie in der Sachgütererzeugung gestellt.

In den Dienstleistungsbranchen gibt das europäische Programm eine Frage vor, aus der die Kapazitätsauslastung berechnet werden kann (Europäische Kommission, 2019, Gayer, 2013): "Könnten Sie bei steigender Nachfrage mit Ihren derzeitigen Ressourcen mehr Leistung erbringen?" mit den Antwortmöglichkeiten "Nein" und "Ja, um ca. . . . Prozent mehr".

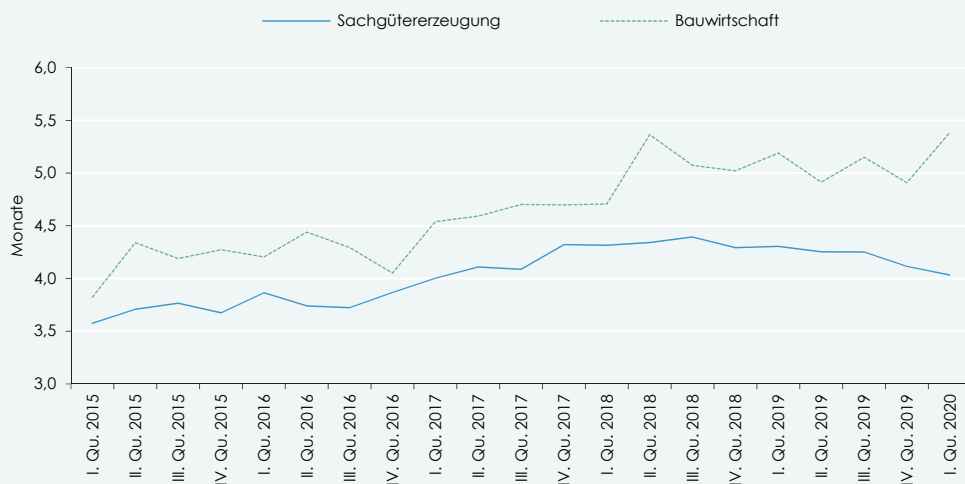
Aus den Antworten wird mit der Formel

$$\text{Kapazitätsauslastung in \%} = \frac{100}{1 + \frac{\text{Veränderungsrate}}{100}}$$

die Kapazitätsauslastung auf Unternehmensebene ermittelt und dann über die Unternehmen aggregiert. Diese Berechnungsweise ist auf europäischer Ebene harmonisiert (Europäische Kommission, 2019).

Anhand der Kapazitätsauslastung nach Sektoren wird durch Gewichtung mit der Bruttowertschöpfung des jeweiligen Sektors die "gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung" ermittelt.

Abbildung 5: Gesicherte durchschnittliche Produktionsdauer in der Bauwirtschaft und der Sachgütererzeugung



Q: WIFO-Konjunkturtest.

4.2 Gesicherte Produktionsdauer steigt in der Bauwirtschaft, sinkt in der Sachgütererzeugung leicht

Die gesicherte Produktionsdauer – gemessen in Monaten – wird in der Sachgütererzeugung und in der Bauwirtschaft im Rahmen der Quartalsbefragung erhoben (Abbildung 4). Im IV. Quartal 2019 (Oktober) ergab sich in beiden Sektoren ein Rückgang.

In der Bauwirtschaft meldeten die Unternehmen, dass ihre Produktionstätigkeit für die nächsten 5,3 Monate gesichert ist. Dieser Wert lag um 0,4 Monate unter jenem vom Oktober 2019, entsprach damit etwa den Ergebnissen von 2018 und bestätigte somit die gute Auslastung der Bauwirtschaft.

In der Sachgütererzeugung verringerte sich die gesicherte Produktionsdauer seit Oktober 2019 um 0,1 Monat auf 4,0 Monate.

Damit lag sie unter dem Niveau von 2017 und 2018, aber – wie im Fall der Kapazitätsauslastung – deutlich über den Werten, die 2015 und 2016 gemeldet wurden.

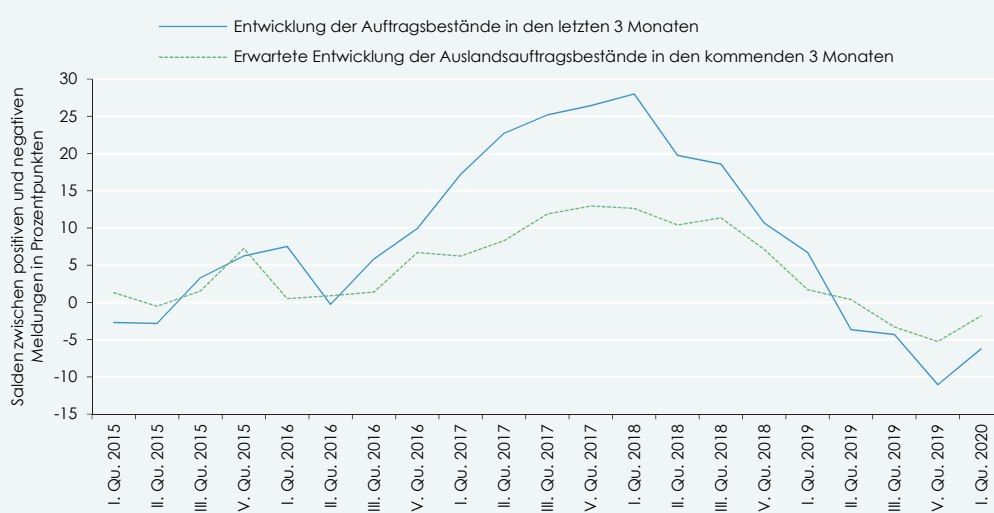
4.3 Auftragslage in der Sachgütererzeugung

Für die Sachgütererzeugung sind die Auftragseingänge und die Erwartungen zu den Auslandsauftragseingängen relevante Indikatoren, die einmal im Quartal erfragt werden. Die Antworten auf diese Fragen werden zu Salden aggregiert, wobei die Differenz zwischen dem Anteil der positiven und

dem Anteil der negativen Antworten gemessen an allen Antworten berechnet wird⁵⁾. Wie Abbildung 5 zeigt, verbesserte sich die Entwicklung der Auftragsbestände in den letzten drei Monaten und der erwarteten Auslandsauftragsbestände in den kommenden Monaten, liegen aber immer noch in negativen Bereichen, d. h. der Anteil der pessimistischen Stimmen, d. h. der Meldungen eines Rückganges der Auftragsbestände und der Erwartung einer Abnahme der Auslandsaufträge in den kommenden Monaten, überwiegt trotz Verbesserung immer noch gegenüber den optimistischen Meldungen.

Die Auftragseingänge der letzten Monate und die erwarteten Auslandsauftragsbestände sind in der Sachgütererzeugung rückläufig.

Abbildung 6: Entwicklung der Auftragsbestände und erwartete Entwicklung der Auslandsauftragsbestände in der Sachgütererzeugung



Q: WIFO-Konjunkturtest.

5. Produktionshindernisse spiegeln Unterschiede der Konjunktur zwischen den Branchen wider

Im WIFO-Konjunkturtest werden quartalsweise auch Hindernisse erhoben, die die wirtschaftliche Tätigkeit der befragten Unternehmen beeinträchtigen⁶⁾. Die Unternehmen haben die Möglichkeit, keine Beeinträchtigung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu melden oder das wichtigste Hindernis aus einer vorgegebenen Liste auszuwählen:

- Mangel an Nachfrage (Dienstleistungen und Sachgütererzeugung) oder Mangel an Aufträgen (Bauwirtschaft),

- Mangel an Arbeitskräften,
- Platzmangel oder Kapazitätsengpässe (Dienstleistungen) bzw. Mangel an Material oder Kapazität (Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft),
- Finanzierungsprobleme und
- sonstige Gründe.

Nur in der Bauwirtschaft wird zusätzlich das Hindernis "ungünstiges Wetter" abgefragt⁷⁾.

⁵⁾ Erwarten 30 von 100 Befragten einen Anstieg der Auslandsaufträge, 50 keine Veränderung und 20 einen Rückgang, dann ergibt das einen Saldo von +10 Prozentpunkten (30% – 20% = 10 Prozentpunkte). Die Darstellung der Ergebnisse von Konjunkturbefragungen in Form von Salden ist weit verbreitet (z. B. harmonisiertes Programm der Europäischen Kommission, ifo-Konjunkturtest, KOF-Konjunkturbefragung), wenngleich es andere, komplexere Methoden der Darstellung gibt (vgl. Geil – Zimmermann, 1996, oder Nardo, 2003).

⁶⁾ In der Sachgütererzeugung sind dies Hindernisse der Produktionstätigkeit, in der Bauwirtschaft Hindernisse der Bautätigkeit und in den Dienstleistungen Hindernisse der Geschäftstätigkeit.

⁷⁾ Für die Darstellung der Hindernisse in der Gesamtwirtschaft wird dieses als "sonstiger Grund" klassifiziert. In der Bauwirtschaft werden die Hindernisse monatlich abgefragt. Für den Vergleich mit anderen Sektoren werden die Ergebnisse vom Oktober herangezogen.

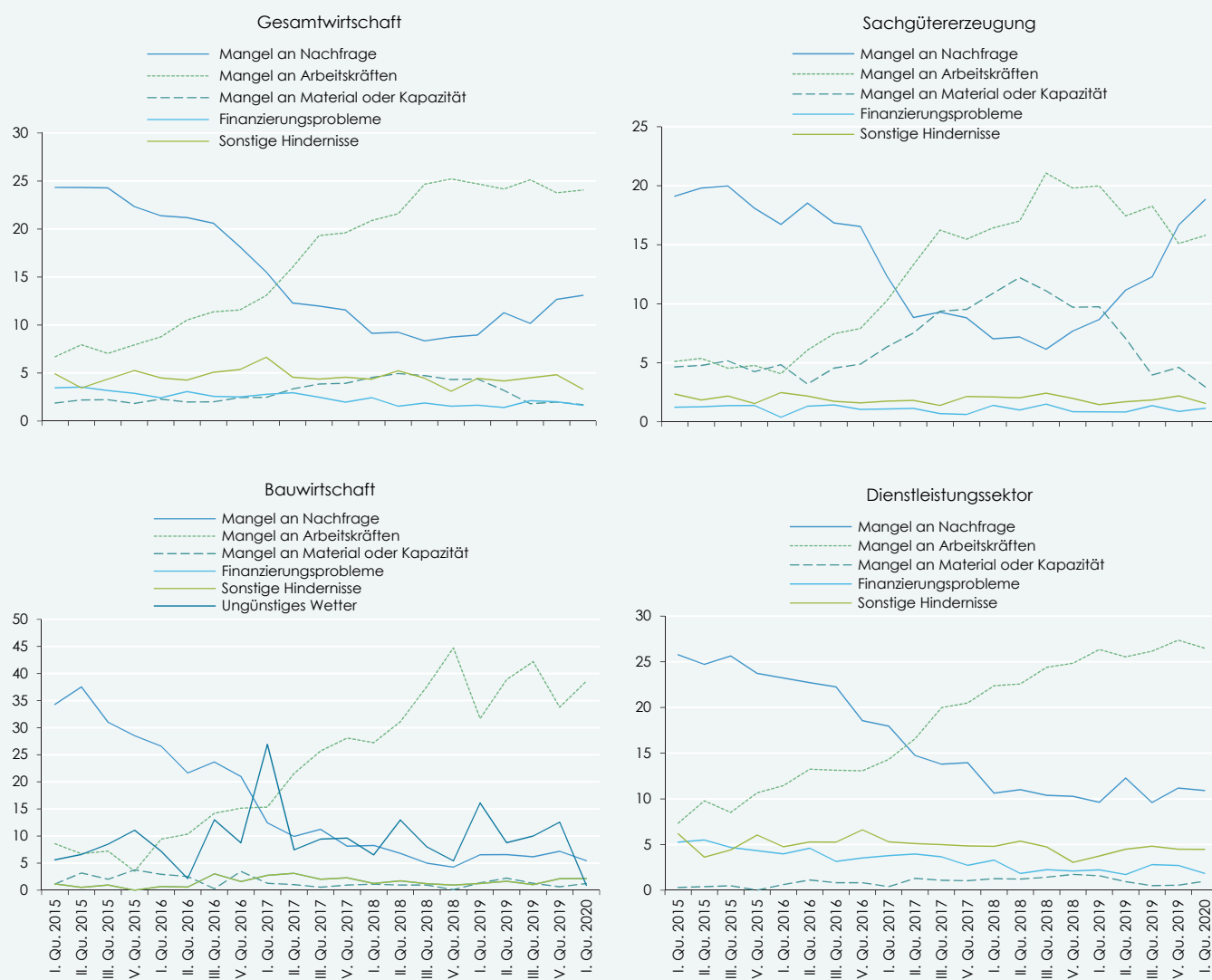
Im Jänner 2020 meldeten rund 60% der Unternehmen der Sachgütererzeugung, rund 51% der Bauunternehmen und rund 54% der Unternehmen in den Dienstleistungsbranchen, dass ihre wirtschaftliche Tätigkeit ohne Beeinträchtigung möglich ist (Abbildung 6).

Am deutlichsten unterscheiden sich zwischen den Sektoren die Meldungen in Bezug auf den "Mangel an Nachfrage" und den "Mangel an Arbeitskräften", in der Sachgütererzeugung auch noch zum "Mangel an

Material oder Kapazität" sowie in der Bauwirtschaft zum "ungünstigen Wetter". Phasen angespannter Konjunktur sind durch einen großen "Mangel an Nachfrage" gekennzeichnet, Wachstumsphasen durch einen großen "Mangel an Arbeitskräften". In Wendepunkten ist davon jeweils über ein Viertel der Unternehmen betroffen, in der Bauwirtschaft betraf der Mangel an Arbeitskräften in den letzten Jahren sogar deutlich mehr Unternehmen.

Abbildung 7: Produktionshindernisse

Anteile an allen Meldungen in %



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

Der heterogene Konjunkturverlauf zwischen den Sektoren spiegelt sich auch in der Beurteilung der Hindernisse: In der Sachgütererzeugung war im Jänner 2020 wie schon im Oktober 2019 der "Mangel an Nachfrage" das von den meisten Unternehmen gemeldete Hindernis (rund 19% aller Unternehmen) knapp vor dem "Mangel an Arbeitskräften"

(16%). 3% der Unternehmen meldeten "Mangel an Material oder Kapazität", 1% "Finanzierungsprobleme" und etwas weniger als 2% "sonstige Gründe" als Hindernisse der Produktionstätigkeit. In den letzten Quartalen stieg in Übereinstimmung mit der Konjunkturbeurteilung der Anteil der Unternehmen mit einem "Mangel an Nachfrage" deutlich.

In der Bauwirtschaft meldeten im Jänner rund 38% aller Unternehmen einen "Mangel an Arbeitskräften" als wichtigstes Hindernis der Bautätigkeit vor "Mangel an Aufträgen" (6%) und "Finanzierungsproblemen" sowie "sonstigen Gründen" (je 2%). Rund 1% führte den "Mangel an Material oder Kapazität" als Produktionshemmnis an. Die "ungünstigen Wetterbedingungen" wurden im Jänner (saisonbereinigt) nur noch von rund 1% der Unternehmen genannt, nachdem im Oktober rund 13% diesen Grund als wichtigstes Produktionshemmnis angegeben hatten. Die derzeitige günstige Konjunkturbeurteilung der Bauwirtschaft ist somit offenbar auf das milde Winterwetter zurückzuführen.

Auch in den Dienstleistungsbranchen bezeichnete im Jänner 2020 die Mehrzahl der Unternehmen einen "Mangel an

Arbeitskräften" als wichtigstes Hindernis ihrer Tätigkeit (26% der Unternehmen) vor einem "Mangel an Nachfrage" (11%). 5% meldeten "sonstige Gründe", 2% "Finanzierungsprobleme" und rund 1% "Platzmangel oder Kapazitätsengpässe".

Der für die Gesamtwirtschaft aggregierte Indikator zeigt in den letzten Quartalen einen Anstieg des Faktors "Mangel an Nachfrage", der von der Entwicklung in den Sachgüterbranchen bestimmt wird, im Jänner bezeichneten insgesamt rund 13% der Unternehmen dieses Hindernis als besonders störend. Allerdings blieb der "Mangel an Arbeitskräften" das wichtigste Hindernis der wirtschaftlichen Tätigkeit (rund 24%). 3% meldeten im Oktober "sonstige Gründe" und jeweils rund 2% "Finanzierungsbeschränkungen" und einen "Mangel an Kapazität oder Material".

Weiterhin ist der "Mangel an Arbeitskräften" das insgesamt am häufigsten gemeldete Produktionshindernis. Nur in der Sachgütererzeugung wurde der "Mangel an Nachfrage" am häufigsten genannt.

6. Zusammenfassung

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests zeigten in den vergangenen Monaten eine langsame Eintrübung der Konjunktüreinschätzungen, aber im Jänner 2020 eine Verbesserung. Während die Unternehmen der Bauwirtschaft und des Dienstleistungssektors weiterhin von einem Wachstum ausgehen, bleiben die Sachgütererzeuger mehrheitlich skeptisch. Die WIFO-Konjunkturampel – ein Frühindikator für Wendepunkte – bestätigt das Bild einer möglichen weiteren Entkopplung des Konjunkturverlaufes zwischen der Sachgütererzeugung und den anderen Sektoren.

Die gesamtwirtschaftliche Unsicherheit sank im Jänner 2020 leicht, während der Unsicherheitsindikator in der Sachgütererzeugung aufgrund der internationalen Konjunktur-

risiken neuerlich stieg. Er lag aber immer noch unter den Werten von 2015 und 2016. Die Kapazitätsauslastung war im Jänner trotz des Rückganges im langfristigen Vergleich hoch. Rückläufig war sie insbesondere in der Sachgütererzeugung. Zu diesem Bild passend meldeten die Sachgütererzeuger per Saldo ein geringeres Wachstum der Auftrageingänge und blieben mehrheitlich skeptisch bezüglich der Dynamik der Auslandsauftragsbestände in den nächsten Monaten. Die meisten Unternehmen sahen aktuell keine Beeinträchtigung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit. Als wichtigste Hindernisse der Produktionstätigkeit wurde in der Sachgütererzeugung der "Mangel an Nachfrage" genannt. In der Gesamtwirtschaft war allerdings weiterhin der "Mangel an Arbeitskräften" das meistgenannte Hindernis.

7. Literaturhinweise

Europäische Kommission, The Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys: User Guide, Brüssel, 2019, https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/bcs_user_guide_en_0.pdf.

Gayer, Ch., New question on capacity utilisation in the services sector – state of play and analysis of results from July 2011 to October 2013, Joint EU/OECD Workshop on recent developments in Business and Consumer Surveys, Brüssel, 2013, https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/file_import/bcs_cu_in_services_en_0.pdf.

Geil, P., Zimmermann, K., "Quantifizierung qualitativer Daten", in Oppenländer, K. H. (Hrsg.), Konjunkturindikatoren: Fakten, Analysen, Verwendung, Oldenbourg, München, 1996, S. 108-130.

Glocker, Ch., Hözl, W., "Bestimmung einer Konjunkturampel für Österreich auf Basis des WIFO-Konjunkturtests", WIFO-Monatsberichte, 2015, 88(3), S. 175-183, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/57854>.

Glocker, Ch., Hözl, W., "Assessing the Economic Content of Direct and Indirect Business Uncertainty Measures", WIFO Working Papers, 2019, (576), <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61620>.

Havik, K., Mc Morrow, K., Orlandi, F., Planas, C., Raciborski, R., Roeger, W., Rossi, A., Thum-Thysen, A., Vandermeulen, V., "The production function methodology for calculating potential growth rates output gaps", European Economy, Economic Papers, 2014, (535).

Hözl, W., Schwarz, G., "Der WIFO-Konjunkturtest: Methodik und Prognoseeigenschaften", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(12), S. 835-850, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/50863>.

Nardo, M., "The quantification of qualitative survey data: A critical assessment", Journal of Economic Surveys, 2003, 17(5), S. 645-668.